

## Mit „Irish Glass“ an den Verhandlungstisch

Obernkirchen. Heye-Glas Insolvenzverwalter Stephan Höltershinken steigt mit einem neuen Interessenten noch einmal für 40 Tage in exklusive Verkaufsverhandlungen ein. Das hat der Gläubigerausschuss gestern auf seiner Sitzung beschlossen. Der Name des „neuen Unbekannten“ ist offiziell nicht genannt worden. Es handelt sich nach Informationen dieser Zeitung um den irischen Behälterglasproduzenten „Irish-Glass“.

Dieser neue Interessent habe ein Angebot für die Übernahme des Behälterglasbereiches an beiden Standorten, Obernkirchen und GERMERSHEIM, sowie für den Bereich Maschinen- und Anlagenbau „Heye International“ (HI) vorgelegt. Auch die betriebsnotwendigen Tochterunternehmen (insbesondere die Logistiktochter GLI und der Schaumburger Formenbau) seien vom Angebot mit erfasst.

Mit „Irish-Glass“ pflegt Heye seit Jahren Kontakte. Erste Gespräche sollen bereits Anfang des Jahres geführt worden sein, im September seien sie konkreter geworden. Höltershinken wollte diese Informationen „nicht dementieren“. Er bestätigte aber, dass es sich um einen Verpackungskonzern von einer europäischen Insel handele, der auch für Nienburger Glas geboten, letztlich jedoch das Nachsehen hatte.

Das Angebot eines zweiten Interessenten, der ausschließlich die Glasfabrik in Obernkirchen übernehmen wollte, ist vom Gläubigerausschuss „einstimmig abgelehnt“ worden. Dabei handelt es sich um den britischen Mitbewerber „Rexam“, der vergangene Woche Nienburger Glas gekauft hatte und durch einen Zusammenschluss der Nienburger Hütten, der eigenen Hütte in Bad Münde und Heye Glas in Obernkirchen Synergieeffekte erzielen wollte (wir berichteten).

Am Heye-Zweitwerk in GERMERSHEIM, an HI und den unternehmensnahen Töchtern war „Rexam“ nicht interessiert. Die Briten sollen außerdem angedeutet haben, dass sie im Bereich Verwaltung, wenn sie die drei Unternehmen zusammen legen, Personal abbauen wollten. Höltershinken sagte: „Das Angebot ist aus dem Rennen“, der Kandidat selbst nicht unbedingt. „Es gab noch keine Reaktion.“ Der Insolvenzverwalter schließt ein neues Angebot nicht aus. Das dritte Angebot, das eines Finanzinvestors, der das Gesamtunternehmen kaufen wollte, erfüllte nicht die Erwartungen des Gläubigerausschusses und wurde „zurückgestellt“. Auch dort ist offiziell kein Name genannt worden. Insider vermuten dahinter den mysteriösen US-Finanzinvestor, um den der Insolvenzverwalter ein großes Geheimnis macht. Mitarbeiter befürchten immer noch, dass dieser Interessent in Verbindung mit dem früheren Geschäftsführer Ulrich Buschmeier steht. „Das konnten wir nicht mit Sicherheit klären“, so Höltershinken. Das Angebot sei „eigentlich keines“ gewesen, „nichts, worüber man hätte abstimmen können“. Der Investor wolle „einfach alles kaufen“, ohne zu sagen, was er vorhabe und wie er das finanzieren wolle. Die Verhandlungen „liegen auf Eis“.

Sowohl der Insolvenzverwalter, als auch die Berater und Manager des Unternehmens sehen in dem vorliegenden Angebot des „strategischen Investors“, dem Exklusivität eingeräumt worden ist, eine „realistische und tragfähige Chance für eine langfristige Zukunft des Unternehmens und die beste Möglichkeit zum Erhalt der Arbeitsplätze“.

Die eigentlich für den 1. November angestrebte Gründung einer eigenständigen „Heye International GmbH“ ist auf Wunsch des neuen Interessenten, der beide Sparten kaufen will, verschoben worden.

Dabei drängt die Zeit: Im Anlagenbereich stehen wichtige Großaufträge an, und die Kunden legen besonderen Wert darauf, dass HI dann aus der Insolvenz heraus ist. „Bislang hat kein Auftraggeber ein solches Ultimatum gestellt“, so Höltershinken. Das könne zwar kurzfristig der Fall sein – „aber wir sind auch kurzfristig mit den Verhandlungen durch, und bis dahin haben uns die Banken volle Unterstützung zugesagt“.

Die Anfang September eingeleiteten Maßnahmen zur Vorbereitung einer Eigensanierung, die der Insolvenzverwalter auch weiterhin als „echte Alternative“ bezeichnet, werden fortgeführt. Höltershinken hat dem Gläubigerausschuss das von Mitarbeitern des Unternehmens erarbeitete Restrukturierungs- und Sanierungsprogramm vorgestellt, das Einsparungsmöglichkeiten über zweistellige Millionen-Euro-Beträge vorsieht. „Um die 60“ Arbeitsplätze stünden zur Disposition. Am Montag sollen Verhandlungen mit dem Betriebsrat aufgenommen werden.